

Predigt zu Epheser 1,3-12

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum seiner Gnade, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist. In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens; damit wir etwas seien zum Lob seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christus gehofft haben.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Wie lebt man als Christ? Diese Frage bewegt Christen immer wieder. Und es ist gut, dass wir uns als Christen diese Frage stellen. Wir leben ja in einer Welt, in der man nicht mehr nach Gottes Ordnungen und Gottes Willen fragt. Doch es ist wichtig, dass wir uns auf diese Frage die richtige Antwort geben lassen. Paulus hat uns mit dem Epheserbrief eine gute Anleitung für einen christlichen Lebenswandel gegeben. Hier finden wir Grundsätze für das Leben in der Gemeinde, für das Zusammenleben in der Familie und das Verhalten im Beruf. Wer diese Grundsätze für das Leben als Christ liest, der sollte aber genau hinsehen, was Paulus all diesen Grundregeln voransetzt. Würden wir nur rein äußerlich all die Ordnungen halten, die wir in diesem Brief lesen, dann hätten wir nicht verstanden, wie Christen wirklich leben. So wollen wir uns heute zeigen lassen, was allem äußerlichen Verhalten an Erkenntnis zu Grunde liegen muss.

Christen leben als Kinder Gottes!

I. Sie sind Wunschkinder Gottes!

II. Sie sind aus Gnade geboren!

III. Sie sind zu Erben bestimmt!

Ja, das ist die eigentliche Antwort auf die Frage, wie Christen leben. Sie leben in dem Bewusstsein, dass sie Kinder Gottes sind. Dieses Wissen will sie in allen Lebenslagen leiten. Wie soll ich mich als Ehemann, als Ehefrau, meinem Partner gegenüber verhalten? Wie benehme ich mich als Kind gegenüber meinen Eltern und was haben wir Eltern bei der Erziehung unserer Kinder zu beachten? Wie verhalte ich mich im Berufsleben gegenüber meinen Vorgesetzten und Kollegen? Wie gestalte ich meinen Einsatz in der Gemeinde? Die grundsätzliche Antwort auf all diese Fragen lautet: Ich lebe als ein Kind Gottes! Ich lebe als ein Wunschkind Gottes.

Bevor Paulus uns im Epheserbrief zeigt, wie Kinder Gottes ihren Alltag gestalten dürfen, führt er uns sehr eindrücklich vor Augen, dass wir Wunschkinder Gottes sind. Er schreibt in unserem Predigtwort: „*Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns gesegnet hat mit allem geistlichen Segen im Himmel durch Christus. Denn in ihm hat er uns erwählt, ehe der Welt Grund gelegt war, dass wir heilig und untadelig vor ihm sein sollten; in seiner Liebe hat er uns dazu vorherbestimmt, seine Kinder zu sein durch Jesus*

Christus nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Lob seiner herrlichen Gnade, mit der er uns begnadet hat in dem Geliebten.“

Wenn zwei Menschen heiraten, dann wünschen sie sich in den meisten Fällen auch Kinder. Sie sind gespannt darauf, was für Persönlichkeiten aus ihrer Verbindung hervorgehen werden. Wem werden die Kinder ähnlich sehen? Welchen Charakter werden sie mit auf die Welt bringen? Was wir Menschen uns im Blick auf unsere Nachkommen voller Spannung und Vorfreude fragen, das steht für Gott schon lange fest. In seiner Allwissenheit wusste er, was für Geschöpfe auf diese Welt kommen werden. Liebe, süße und gehorsame Kinder konnte er nicht erwarten. Statt dessen waren die Menschen böse von Jugend an und in ihren Herzen voller Feindschaft gegen ihren Schöpfer. Trotzdem hat Gott Wunschkinder, nämlich uns, die wir Christen sind. So wie Gott wusste, dass sich seine Geschöpfe von ihm abwenden werden, so hatte er auch einen Plan, um sie für sich zurückzugewinnen. Wie sehr sind wir doch Wunschkinder! Schon bevor der Grund der Welt gelegt war, hat sich Gott unser angenommen. Ja, an dich hat er gedacht, als er seinen Rettungsplan schmiedete. Er hat uns erwählt, noch ehe der Welt Grund gelegt war!

Manche meinen allerdings, wenn sie diese Worte des Paulus hören, dass Gott nur an die gedacht hätte, die nun als Christen leben. Doch Gottes Liebe umfasst alle Menschen. So schreibt Paulus auch an Timotheus: *„Gott will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“* Und Gott selbst lässt durch den Propheten Hesekiel fragen: *„Meinst du, dass ich Gefallen habe am Tode des Gottlosen, spricht Gott der HERR, und nicht vielmehr daran, dass er sich bekehrt von seinen Wegen und am Leben bleibt?“*

Ja, alle Menschen dürfen Gottes geliebte Kinder werden, aber nicht alle sind es. Gottes geliebte Kinder, seine Wunschkinder, können nur diejenigen sein, die es durch Jesus Christus sind. Denn Jesus Christus ist der Plan, den sich unser himmlischer Vater für uns erdacht hat. Wer diesen herrlichen Plan Gottes ablehnt, wer lieber Knecht seiner Bosheit und des Teufels ist, der trägt selbst die Schuld für seine Verlorenheit. Dabei ist eine solche Ablehnung das törichte, was es auf dieser Welt geben kann. Nicht selten lehnen Menschen es ab Gottes Kinder zu sein, weil sie meinen, sie müssten viele Dinge halten, von denen sie in der Bibel gelesen haben, oder von denen sie schon einmal wage etwas gehört haben.

Doch als Christ zu leben heißt in aller erster Linie, an Jesus Christus zu glauben, nicht mehr aber auch nicht weniger. Durch den Glauben an Jesus Christus sind wir Gottes geliebte Kinder. Daran wollen wir denken, ganz gleich, womit wir uns gerade in unserem Leben befassen.

Ein Kind wird sein Leben dann zufrieden und mit Freude führen können, wenn es weiß, dass seine Eltern es lieb haben. Wenn es spürt, dass es auch dann geliebt wird, wenn es mit harten Worten wegen seines Ungehorsams zur Ordnung gerufen werden muss. Als Gottes Wunschkinder dürfen wir wissen, dass uns unser Vater immer in Liebe zugetan ist. Und alles, was er uns an Ordnungen und Regeln gegeben hat, das soll uns dienen. Ja, wir sind Gottes Kinder und als solche wollen wir unser Leben führen. Als Gottes Wunschkinder wollen wir unser Christsein gestalten und das alles mit dem Wissen:

II. Diese Kinder sind aus Gnade geboren!

Hinter der Frage, wie wir als Christen leben sollen und was man unbedingt tun oder lassen muss, um wirklich ein christliches Leben führen zu können, steckt oft der falsche Gedanke, dass man dies oder jenes tun oder lassen muss, um überhaupt ein Kind Gottes zu werden. Doch hören wir genau hin, was Paulus in unserem Predigtwort schreibt: *„In ihm, nämlich in Jesus Christus, haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum **seiner Gnade**, die er uns reichlich hat widerfahren lassen in aller Weisheit und Klugheit. Denn Gott hat uns wissen lassen das Geheimnis seines Willens nach seinem Ratschluss, den er zuvor in Christus gefasst hatte, um ihn auszuführen, wenn die Zeit erfüllt wäre, dass alles zusammengefasst würde in Christus, was im Himmel und auf Erden ist.“*

Aus Gnade sind wir Gottes geliebte Kinder geworden. Vollkommen unverdient. Alles verdienen hat allein Jesus erbracht. Und was hat es ihn gekostet! Wir haben Erlösung durch sein Blut. Wie klein muss doch alles andere werden, wenn wir bedenken, was es Jesus gekostet hat, uns aus all den Verstrickungen unserer Sünden zu befreien. Jesus hat sein Blut für uns vergossen. Wir sollten uns davor hüten, diese Worte als fromme Phrase abzutun. Nie sollten wir uns an diese Worte so sehr gewöhnen, dass sie uns nichts mehr bedeuten. Wir haben Erlösung durch sein Blut – Wir haben Vergebung der Sünden – Nach dem Reichtum seiner Gnade.

Ja, unser Vater ist überschwänglich Reich an Gnade. Es schlägt ihm ins Gesicht, wenn Christen der Meinung sind, sie müssten dieser Gnade noch etwas Eigenes zusetzen. Im zweiten Kapitel des Epheserbriefes wird Paulus ausdrücklich sagen: *„Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme.“* Es ist nur allzu treffend, dass wir im Neuen Testament immer wieder als Kinder bezeichnet werden. Und kein Vergleich trifft die Sache besser, als der, dass wir auch als Kinder Gottes geboren werden. Wer wollte schon behaupten, dass er bei seiner leiblichen Geburt etwas mitgetan hätte?

Aus Gnade sind wir Kinder Gottes geboren. Ohne unser Zutun. Der Vernunft geht das nicht ein. Bestimmt kennt jeder von uns solche Zeiten, in denen man sich im Glauben ganz toll und groß vorkommt, weil man in seinem Alltag eine bestimmte Sünde überwunden zu haben scheint. Ach, wie lieb wird mich Gott dafür haben! Ja, Gott hat dich lieb, aber nicht deshalb, weil du eine Lieblingssünde überwunden hast, sonder weil Jesus dich mit seinem Blut erlöst hat. Und wie schnell verkehren sich solche Hochgefühle ins ganze Gegenteil und wir zweifeln daran, ob Gott uns wirklich lieb hat, ob wir wirklich noch Gottes geliebte Wunsch Kinder sind. Sind wir aber in solch einem Tal der Anfechtung, dann ist es noch viel wichtiger, dass wir uns ganz deutlich vor Augen führen, dass alles an Gottes Gnade gelegen ist und, Gott sei Dank, nicht an unserer Unvollkommenheit. Wenn es darum geht, ob wir nach unserem leiblichen Tod in den Himmel kommen dürfen oder nicht, dann sieht Gott nicht auf uns, sondern auf seinen Sohn. Er sieht das Blut, das am Kreuz von Golgatha vergossen wurde. Jesus aber weiß, wer von den Menschen an ihn geglaubt hat. Er weiß, wer darauf vertraut hat, dass sein Blut als Lösegeld ausreichend war, um ihn den Himmel zu erkaufen. Als Christen wollen wir allein auf

Christus schauen. In Jesus haben wir vor Gottes Augen Gnade gefunden. Durch Christus sind wir Gottes geliebte Kinder, die aus Gnade geboren worden.

So ein törichtes Gerede, sagen viele, die mit unserem Glauben nichts am Hut haben wollen. Und haben sie nicht recht? Sind das denn weise und kluge Gedanken? Paulus schreibt ja, dass uns Gottes Gnade reichlich widerfahren ist in aller Weisheit und Klugheit. Nach menschlichen Maßstäben ist die christliche Predigt nicht weise und nicht klug. Im Gegenteil, wenn Gott die Menschen liebt, dann kann er doch einfach über ihre Sünden hinwegsehen. Und was soll das bringen, dass Jesus am Kreuz gestorben ist? Wenn ein Mensch vor Gott gerecht werden will, dann muss er schon etwas dafür tun! So denken wir Menschen mit unserer Weisheit, mit unserer vermeintlichen Klugheit. Schon der Apostel Paulus musste sich mit solchen Anwürfen auseinandersetzen. Und wie begegnete er diesen menschlichen Gedanken? Er rühmt Gott und bekennt seine begrenzte Vernunft: *„O Welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte und unerforschlich seine Wege!“* Und wie zum Trotz schreibt der Apostel an anderer Stelle: *„Wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit.“*

Als Gottes geliebte Kinder lässt uns an dieser Predigt festhalten. Den Menschen ist sie eine Torheit. Uns schenkt sie die Gewissheit, dass wir Gottes Wunsch Kinder sind, die aus Gnade geboren wurden. Und

III. Die als Erben eingesetzt wurden

Paulus schreibt: *„In ihm sind wir auch zu Erben eingesetzt worden, die wir dazu vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens.“* Gottes Plan zu unserer Rettung blickte nicht nur in unser heutiges Leben, nein, dieser Plan hat vor allem unsere ewige Zukunft im Blick. Der Apostel Petrus schreibt: *„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werdet zur Seligkeit, die bereit ist, dass sie offenbar werde zu der letzten Zeit.“*

Unser Erbe steht schon bereit. Auf dieses Erbe dürfen wir uns freuen und auf dieses Erbe dürfen wir begierig warten. Das unterscheidet unser himmlisches Erbe auch vor den Erbschaften, die wir auf dieser Welt antreten. Wenn wir von Menschen etwas erben, dann geschieht das in den Fällen, bei denen ein Mensch gestorben ist. Meist sind es ja die Eltern, die uns nach ihrem Tod etwas hinterlassen. So ist es unanständig, wenn Menschen begierig auf ihr irdisches Erbe hoffen und es gar nicht abwarten können, bis ihre Eltern gestorben sind. Anders ist es bei unserem himmlischen Erbe. Auch da musste einer sterben, damit wir Anspruch auf dieses Erbe haben – Jesus Christus. Aber damit wir dieses Erbe auch antreten können, ist Jesus von Toten auferstanden. Heute lebt Jesus und er ist mitten unter uns. Ja Jesus wünscht sich von uns, dass wir ganz begierig auf unser himmlisches Erbe sind, dass wir es gar nicht abwarten können, dieses herrliche Erbe anzutreten.

Wie leben wir als Christen? Als Christen leben wir in dem Bewusstsein, dass wir Gottes geliebte Kinder sind. Dieses Bewusstsein wird sich dann auch in unserem alltäglichen Leben widerspiegeln. Wenn wir wissen, dass wir Wunschkinder Gottes sind, die aus Gnade geboren wurden für die ein wunderbares Erbe bereit steht, dann wird es uns auch leichter, den Willen unseres Vaters zu erkennen und zu befolgen. Was für eine Gnade! Was für eine Liebe! Was für eine Hoffnung dürfen wir haben. Diesen Schatz darf uns einfach niemand mehr entreißen. Und damit dies nicht geschieht, wollen wir nicht aus dem Blick verlieren, was der Apostel Paulus uns im Epheserbrief als Hinweise für ein christliches Leben im Alltag gibt. Weil wir Gottes geliebte Kinder sind, darum wollen wir uns in unseren Familien, in unserem Beruf in unserer Gemeinde nach dem richten, was unserem himmlischen Vater gefällt. Wo wir dies tun geben wir Gott vor aller Welt die Ehre, die ihm gebührt.

Amen.



1. Aus Gna - de soll ich se - lig wer - den!
Was willst du dich so scheu ge - bär - den?

Herz, glaubst du's o - der glaubst du's nicht?
Ists Wahr - heit, was die Schrift ver - spricht,

so muss auch die - ses Wahr - heit sein:

Aus Gna - de ist der Him - mel dein.

2. Aus Gnade! Hier gilt kein Verdienen, / die eignen Werke fallen hin. / Gott, der aus Lieb im Fleisch erschienen, / bringt uns den seligen Gewinn, / dass uns sein Tod das Heil gebracht / und uns aus Gnade selig macht.

3. Aus Gnade! Merk dies Wort: Aus Gnade, / so oft dich deine Sünde plagt, / so oft dir will der Satan schaden, / so oft dich dein Gewissen nagt. / Was die Vernunft nicht fassen kann, / das bietet Gott aus Gnade an.

4. Aus Gnade! Dieser Grund wird bleiben, / weil unser Gott wahrhaftig ist. / Was alle Knechte Jesu schreiben, / was Gott in seinem Wort verspricht, / worauf all unser Glaube ruht, / ist: Gnade durch des Lammes Blut.

5. Aus Gnade! Hierauf will ich sterben; / ich fühle nichts, doch mir ist wohl. / Ich kenn mein sündliches Verderben, / doch auch den, der mich heilen soll. / Mein Geist ist froh, die Seele lacht, / weil mich die Gnade selig macht.

T: Christian Ludwig Scheidt 1742 • M: Nürnberg 1731